

**Impulsvortrag**

**Parlamentarische Staatssekretärin**

**Rita Schwarzelühr-Sutter**

**Veranstaltung der Friedrich-Ebert-Stiftung mit der Hermann  
Schmitt-Vockenhausen-Stiftung am 6.11.2023, Berlin**

**Gemeinsamen Veranstaltung der Friedrich-Ebert-Stiftung  
mit der Dr. Hermann Schmitt-Vockenhausen Stiftung:**

**„Brücken bauen. Studierende und Wissenschaft – wichtige  
Säulen des Gesellschaftlichen Zusammenhalts und der  
Integration“**

**Berlin, 6. November 2023**

**Es gilt das gesprochene Wort.**

<p>Einstieg</p>	<p>Liebe Frau Schmitt-Vockenhausen, lieber Herr Müller, liebe Mitdiskutanten, meine sehr verehrten Damen und Herren,</p>
<p>Der Zusammenhalt in unserer Gesellschaft unterliegt einem Stresstest.</p>	<p>das Thema dieser Veranstaltung könnte kaum aktueller sein, denn wir, unsere Gesellschaft insgesamt, sind mit multiplen Krisen konfrontiert.</p> <p>Wir unterliegen derzeit einem Stresstest, der Zusammenhalt unserer Gesellschaft unterliegt einem Stresstest.</p> <p>Die Folgen der Covid19-Pandemie sind noch kaum bewältigt, der verbrecherische Angriffskrieg auf die Ukraine gehört schon fast zum Alltag, und nach dem barbarischen Terror der Hamas nehmen antisemitische Vorfälle auch in Deutschland zu.</p> <p>Die Inflation belastet viele Menschen.</p> <p>Die Klimakrise bringt vor allem junge Menschen auf die Straße, was wiederum andere wütend macht.</p> <p>All das führt bei noch kleinen aber lauten Gruppen zu einer allmählich verfestigten Demokratiekritik.</p> <p>Die Friedrich-Ebert-Stiftung hat mit der Studie „Demokratievertrauen in Krisenzeiten“ gezeigt, dass sich mehr Menschen ohnmächtig und ungerecht behandelt fühlen.</p>
<p>Multiple Krisen sind nicht gleichzusetzen mit einer Krise der Demokratie</p>	<p>Diese Schiefelage ist aber nicht gleichzusetzen mit einer Krise der Demokratie.</p> <p>Die große Mehrheit unterstützt demokratische Werte – ein Leben in Freiheit, Gleichheit vor dem Gesetz, Meinungsfreiheit, freie Wahlen – alles geschätzte Eckpfeiler.</p>

	<p>Wer unzufrieden ist mit der Wirtschafts-, Klima- oder Corona-Politik zweifelt nicht automatisch am demokratischen Zusammenleben.</p> <p>Die Mitte unserer Gesellschaft mag noch nicht gespalten sein, aber die Ränder radikalieren sich.</p>
<p>Definition „Gesellschaftlicher Zusammenhalt“</p>	<p>Vor diesem Hintergrund ist die Frage so aktuell, was es genau ist, das unsere Gesellschaft zusammenhält.</p> <p>An welchen Stellschrauben können wir drehen, um diesen Zusammenhalt wieder und weiter zu stärken?</p> <p>Die Bertelsmann Stiftung hat drei Dimensionen identifiziert, die gesellschaftlichen Zusammenhalt beschreiben – soziale Beziehungen, emotionale Verbundenheit und Gemeinwohlorientierung.</p>
<p>1. Dimension: Soziale Beziehungen</p>	<p>Zur ersten Dimension, den sozialen Beziehungen, zählt, dass Menschen starke und belastbare soziale Netzwerke haben.</p> <p>Das drückt sich darin aus, dass Menschen Vertrauen in ihre Mitmenschen haben und zeigen, dass sie auch Menschen mit anderen Wertevorstellungen als gleichberechtigten Teil der Gesellschaft akzeptieren.</p> <p>Diese Dimension ist auf die Probe gestellt, weil unsere Gesellschaft als zunehmend egoistisch wahrgenommen wird.</p> <p>Gleichzeitig nehmen aber viele gerade den Zusammenhalt im privaten Umfeld als außerordentlich stark wahr.</p>
<p>2. Dimension: Emotionale Verbundenheit</p>	<p>Zur zweiten Dimension, der emotionalen Verbundenheit, zählt, dass Menschen sich mit dem Gemeinwesen identifizieren.</p>

	<p>Sie setzen Vertrauen in gesellschaftliche und politische Institutionen, sie empfinden die Verteilung von Gütern als gerecht.</p> <p>Die aktuelle Mitte-Studie der Friedrich-Ebert-Stiftung sieht jedoch das Vertrauen in die Institutionen schwinden. Gleichzeitig wird die Schere zwischen Arm und Reich als größer werdend empfunden.</p> <p>Zwei Faktoren, die die emotionale Verbundenheit mit unserem Gemeinwesen auf die Probe stellen.</p>
<p>3. Dimension: Gemeinwohlorientierung</p>	<p>Zur dritte Dimension Gemeinwohlorientierung zählt, dass wir uns für unsere Mitmenschen verantwortlich fühlen. Wir halten uns an grundlegende soziale Regeln, nehmen am gesellschaftlichen Leben und öffentlichen Debatten teil.</p> <p>Sorgen bereitet mir hier, dass insbesondere in der Altersgruppe der unter 35-Jährigen – unabhängig von Einkommen und Bildungsgrad – die Beteiligungsmöglichkeiten am demokratischen Diskurs als unbefriedigend gewertet werden. Das schließt das Wahlrecht ein.</p>
<p>Wie stärkt das BMI gesellschaftlichen Zusammenhalt?</p>	<p>Meine Damen und Herren,</p> <p>der Zusammenhalt gerade der Mitte unserer Gesellschaft ist der Pulsschlag unseres Landes.</p> <p>Im Alltag wird der Pulsschlag kaum wahrgenommen, er ist kaum spürbar, aber wenn er aussetzt, gerät unsere</p>

	<p>Gemeinschaft in Not. Aktuelle Diagnose wäre wohl Bluthochdruck.</p> <p>Der Individualismus nimmt zu, Institutionen scheinen sich aufzulösen, die Zeit beschleunigt sich scheinbar ständig – das verunsichert unsere Gesellschaft bis weit in die Mitte.</p> <p>Hier sind Gegenimpulse zu setzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- demokratische Werte stärken,</li> <li>- gleichwertigere Lebensverhältnisse schaffen,</li> <li>- Demokratie wehrhaft und widerstandsfähig machen.</li> </ul> <p>So kann gesellschaftlicher Zusammenhalt gestärkt werden, und hier setzt die Arbeit des Bundesministeriums des Innern und für Heimat an.</p> <p>Unsere Gesellschaftspolitik ist eine Querschnittsaufgabe: Von Sicherheitspolitik über Sport bis zur Integration – überall haben wir den gesellschaftlichen Zusammenhalt im Blick.</p>
Öffentliche Sicherheit	<p>Unser Einsatz für die öffentliche Sicherheit ist Bedingung für ein freies, ein angstfreies Leben in unserem Land.</p> <p>Unsere Sicherheitsbehörden sind eine tragende Säule unserer freiheitlich demokratischen Grundordnung.</p> <p>Für das demokratische Immunsystems sind sie unersetzlich.</p> <p>Sie schützen uns vor Extremistinnen und Extremisten, vor Verfassungsfeinden jeglicher Couleur.</p>
Wehrhafte Demokratie und politische Bildung	<p>Gegen Extremismus schützen uns aber nicht nur die Sicherheitsbehörden.</p> <p>Wir sind eine wehrhafte Demokratie. Werte und Normen des Grundgesetzes sind die Basis unseres</p>

	<p>Gemeinwesens, Basis unserer offenen Gesellschaft.</p> <p>Wir wissen aber auch: Demokratie ist nicht selbstverständlich. Demokratische Werte müssen ständig verteidigt werden – gerade in Zeiten tiefgreifender Umbrüche.</p> <p>Wir müssen sie immer wieder neu mit Leben füllen.</p> <p>Polarisierte Debatten können ein menschenfeindliches Klima schaffen. Das schadet dem Vertrauen in unsere Demokratie und ihre Institutionen, das schürt Radikalisierungen.</p> <p>Dagegen stellen wir eine aktivierende Debattenkultur im Sinne einer „Demokratie des Aushandelns“.</p> <p>Demokratische Diskussionskultur mittels politischer Bildung einzuüben, befähigt, Konflikte und Kontroversen auszuhalten und mit ihnen umzugehen.</p>
<p>Desinformation bekämpfen</p>	<p>Unser Land steht zugleich im Fadenkreuz antidemokratischer Kräfte aus dem In- und Ausland.</p> <p>Gezielte Falschinformationen verunsichern, spalten und verhetzen.</p> <p>Rechtsextremisten und Reichsbürger verbreiten Verschwörungserzählungen und Desinformation.</p> <p>Russische Propaganda schürt Konflikte und beeinflusst demokratische Wahlen.</p> <p>Propaganda und Fake News gab es schon vor Social Media, aber diese Medien verbreitern und vertiefen den Nährboden. Das stachelt Menschen gezielt auf.</p> <p>Dagegen setzen wir im Innenministerium gezielt eine Task Force gegen Desinformation ein.</p>

<p>Ehrenamtliches Engagement</p>	<p>Wir kennen im BMI auch den Zusammenhang von ehrenamtlichem Engagement und gesellschaftlichem Zusammenhalt.</p> <p>Wir wissen, dass Ehrenamt im Erleben und Verteidigen demokratischer Grundwerte wirkt.</p> <p>Das ist einer der Gründe, warum wir uns intensiv mit der bundesweit organisierten Zivilgesellschaft austauschen, etwa wenn es darum geht, Geflüchtete aus der Ukraine zu unterstützen.</p> <p>Zusätzlich haben wir mit der Deutschen Stiftung Engagement und Ehrenamt einen Ansprechpartner, der die Zivilgesellschaft operativ stärkt.</p>
<p>Integration</p>	<p>Einer unserer weiteren Bausteine ist der geförderte Dialog zwischen verschiedenen gesellschaftlichen und institutionellen Gruppen.</p> <p>Dazu gehören die Kirchen und Religionsgemeinschaften, die jüdische wie die muslimische Gemeinschaft, dazu gehören nationale und deutsche Minderheiten.</p> <p>Ein wichtiger Arbeitsschwerpunkt ist es, die Integrationschancen Zugewanderter zu stärken.</p> <p>Das gilt auch für ausländische Studierende, denn Deutschland ist zum wichtigsten nicht-englischsprachigen Zielland geworden.</p> <p>Nach den USA, Großbritannien und Australien ziehen unsere Universitäten und Fachhochschulen die meisten ausländischen Studierenden an.</p> <p>Das sind Fachkräfte von morgen.</p> <p>Und mit dem neuen Fachkräfteeinwanderungsgesetz</p>

	<p>stärken wir die Bildungszuwanderung weiter.</p> <p>Dazu müssen auch das kommunale und gesellschaftliche Umfeld beitragen.</p> <p>Es braucht ein Gefühl dazu zu gehören, willkommen zu sein.</p>
Wie können Studierende Brücken bauen?	<p>Gerade Studentinnen und Studenten können dabei eine wichtige Rolle spielen.</p> <p>Oft ist es die jüngere Generation, die offen ist für gesellschaftliche Veränderungen, gepaart mit Bildung und Motivation.</p> <p>Sie können eigene Erfahrungen einbringen und gesellschaftliche Prozesse nachhaltig beleben.</p> <p>Auch die Stipendiatinnen und Stipendiaten der Dr. Hermann Schmitt-Vockenhausen Stiftung haben sich hier immer wieder eingebracht.</p> <p>Studierende sind ein gesellschaftliches Bindeglied und Teil der Mitte der Gesellschaft. Ganz gleich, ob sie aus einer Akademiker- oder Arbeiterfamilie kommen, ob sie eine Einwanderungsgeschichte haben oder nicht, sie geben Denkanstöße für unser Zusammenleben.</p> <p>Sie können andere Menschen ermutigen, die drei Dinge umzusetzen, die aus meiner Sicht den Zusammenhalt unserer Gesellschaft stärken können.</p>
Engagieren Sie sich vor Ort	<p>Erstens: Engagieren Sie sich vor Ort. Oder in den Worten des Philosophen Jürgen Wiebicke: „Liebe deine Stadt“.</p> <p>Sich am Gemeinschaftsleben beteiligen, zum Beispiel in Vereinen, auch das stärkt den Zusammenhalt.</p> <p>So lässt sich Selbstwirksamkeit erfahren, was nachweislich demokratische Teilhabe und Vertrauen in</p>

	<p>die Demokratie fördert.</p> <p>Menschen, die sich aktiv einbringen, kommen außerdem mit Menschen in Kontakt, die möglicherweise andere Lebensentwürfe haben.</p> <p>Das baut Vorurteile ab und erleichtert die gegenseitige Akzeptanz.</p>
<p>2. Debattieren Sie – mit Respekt.</p>	<p>Zweitens: Debattieren Sie mit Respekt.</p> <p>Ich ermutige Sie, ihren Standpunkt und ihr Wissen zu teilen.</p> <p>Sie sind nicht sprachlos. Ihre Stimme wird gehört und ist wichtig gegen die Polarisierung in unserer Gesellschaft.</p> <p>Mit den Worten Helmut Schmidts: „Eine Demokratie, in der nicht gestritten wird, ist keine.“</p> <p>Für unser Zusammenleben müssen wir Wissen, Informationen, aber auch Meinungen austauschen.</p> <p>Es geht darum, Ansichten anderer ernst zu nehmen, aber auch den eigenen Standpunkt zu verteidigen – das ist zivilisierter Streit.</p> <p>Um Spaltungen zu überwinden müssen wir miteinander reden.</p> <p>Das ist mühsame Kleinarbeit, kann durch Respekt aber gelingen.</p>
<p>3. Folgen Sie dem Leitsatz: Tue Gutes und rede darüber.</p>	<p>Und drittens: Beherzigen Sie den Leitsatz „Tue Gutes und rede darüber“.</p> <p>Als Stipendiatinnen und Stipendiaten der Dr. Hermann Schmitt-Vockenhausen Stiftung haben Sie auch eine Vorbildfunktion.</p> <p>Sie sind Mittlerinnen und Mittler im interkulturellen Dialog. Sie können uns und andere inspirieren.</p>

	<p>Nehmen Sie diese Aufgabe an und sprechen Sie über Ihre Erfahrungen und Erfolgsgeschichten.</p>
Abschluss	<p>Meine Damen und Herren,</p> <p>Zusammenhalt in unserer Gesellschaft basiert auf sozialen Regeln und gegenseitigem Respekt. Eine Grundvoraussetzung ist das Vertrauen einer Gesellschaft in ihre staatlichen und gesellschaftlichen Institutionen.</p> <p>Um dieses Vertrauen zu stärken, engagiert sich das Bundesministerium des Innern und für Heimat vielfältig. Das ist ein stetiger Prozess, denn wir können und dürfen uns nicht darauf verlassen, dass es so etwas wie eine gesellschaftliche Bestandsgarantie einmal erkämpfter Werte und Haltungen gibt.</p> <p>Demokratie wird nicht vererbt, sie wird erlernt. Mit den Worten von Bundesministerin Nancy Faeser: „Demokratie beginnt in den Köpfen und den Herzen der Menschen, mit dem Denken und Handeln jedes Einzelnen.“</p> <p>Und nun freue ich mich auf die Diskussion und den Austausch, auf neue spannende Erkenntnisse. Vielen Dank.</p>